

Einführung in die Erinnerungsarbeit

Warum beschäftigen wir uns eigentlich mit Erinnerungen und Geschichte?

Erinnerungsarbeit bedeutet, dass wir uns bewusst fragen:

Was bleibt von der Vergangenheit? Was hat das mit uns heute zu tun?

Dabei geht es nicht nur um Jahreszahlen oder große Ereignisse, sondern vor allem um Menschen, ihre Geschichten und Erfahrungen.

Was erinnerst du gerne? Was erinnerst du nicht gerne? Notiere dir bitte einige Stichworte und Überlegungen und tausche dich in der Folge mit deinem Partner/deiner Partnerin darüber aus!

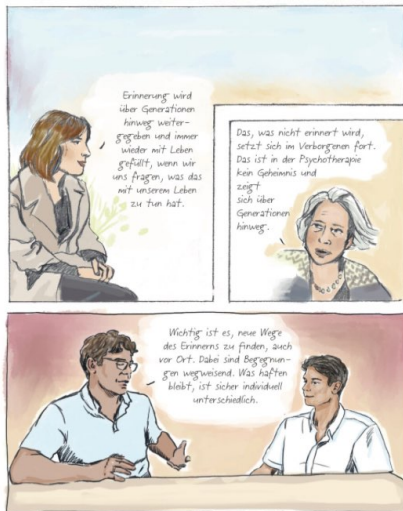
Ergänze für dich den Satz:

Erinnerung ist für mich ...

Vergleiche deinen Satz mit den Aussagen der „Erinnerungsarbeiter* innen“ in Freiburg. Worin decken sich die Aussagen, worin widersprechen sie sich? Diskutiere dies mit deinem Partner/deiner Partnerin.

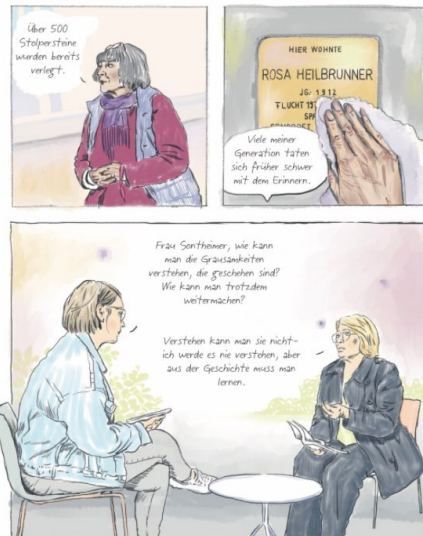
Seite 14 und 15 der Grapic Noval
“Zukünfte der Erinnerung - Eine Reise nach Gurs”
 von Sandra Butsch und Katja Hermann

Nach unserem Comicworkshop sammeln wir Stimmen von Frauengegnern und Frauengegnern, die sich mit dem Thema Erinnern beschäftigen. Wir sprechen mit Frau Wolrah vom Dokumentationszentrum Nationalsozialismus, Frau Wälsch-Scheller vom Blauen Haus und Herr Mathis von der Paul-Mathis-Stiftung.



14

Marlis Meckel verlegt seit 2002 Stolpersteine in Freiburg. Wir treffen sie und Dory Sontheimer bei einer Gedenkfeier für Dorys Familie mitfeierleisets.



15

Ein spannender Weg des Erinnerns ist die biografische Arbeit. Wenn wir uns mit Lebensgeschichten einzelner Personen beschäftigen - vielleicht sogar aus unserer eigenen Familie oder aus unserer Stadt - merken wir, dass Geschichte viel mehr ist als trockener Unterrichtsstoff. Sie wird lebendig, persönlich und oft überraschend nah.

Dory Sontheimer, in Barcelona geboren und im katholischen Spanien aufgewachsen, entdeckt nach dem Tod ihrer Mutter sieben Schachteln auf dem Dachboden ihres Elternhauses. Der Inhalt dieser Schachteln eröffnet Dory einen bisher unbekannten Blick auf die dramatische Familiengeschichte und ihre Identität und führt sie nach Freiburg in die Moltkestraße 40.

Gehe in die Moltkestraße 40 und schau dir die Stolpersteine vor dem Haus an. Ergänze die Texte der Stolpersteine und recherchiere in welchem Verhältnis die genannten Personen zu Dory Sontheimer stehen:

Abraham

Levi

Eduard

Heilbrunner

Lina

Heilbrunner

Julius

Greilsamer

Brief von Lina Heilbrunner

Gurs 28.u.29Okt.1940.

Liebe, liebe Kinder !

Wie werdet Ihr staunen falls Ihr vor Erhalt des Telegrammes unsere so plötzliche und entsetzliche Veranänderung noch nicht erfahren habt. Am 23. Oktober kam von ein auf die andere Stunde Befehl D. zu verlassen und Ihr werdet begreifen was dieses alles bedeutete. Mitnehmen konnten wir nur die noetigsten Kleidungsstücke, aber in der grossen Aufregung haben wir jetzt gar nicht das Noetigste. Mittwoch Nacht 10 Uhr ging der Abtransport mit Extrazug ab, ohne zu erfahren wohin. Unterwegs sahen wir wohl, dass nachdem wir 2 Tage und 2 Naechte fuhren unbesetztes Gebiet in Frage kommt. Kurz zur Sache Samstag frueh 10 Uhr kamen wir hier an, und zwar mit so grosser Erkaeltung, die wir uns schon in der Bahn geholt, da alle 3 Tage kalt und nicht geneizt. Hier wurden wir getrennt Maenner und Frauen separat so weisse ich bis heute von Vater, Grossvater, Onkel Nathan, Onkel Leopold Onkel Arnold noch nichts, dies wird schon einige Tage brauchen. Tante Berta liegt ganz in der Naehne, und so konnte sie mir in den letzten 2 Tagen beistehen, da ich mit Lieber hier ankam und hier wieder in der kalten Baracke auf Strohsack und -ecke meine Genesung machen muss. Der liebe Gott wird beistehen und an uns ein Wunder tun, wenn wir hier das Leben durchreissen sollten. Im Telegramm habe ich Euch um Wollpantoffeln fuer mich gebeten, da ich in der Eile meine liegen liess, ausserdem braeuchte ich ein paar Wollstrumpfe, Schreibpapier mit Couvert, etwas Butter und in der Hauptsache Hilfe um uns hier herauszubringen. Wir alle durften nur Mk.100. mitnehmen, dies bekamen wir in Dreissach in Franken umgewechselt. Da wir aber gezwungen sind vieles zu kaufen, so werden unsere Franken bald alle sein. Unsere Kost besteht morgens schwarzen Kaffee, mittags Teller Suppe und abends wieder Teller Suppe mit Brot fuer den Tag. Fuer die Dauer werden die aeelteren Leute schon versagen. Auch meine Venigkeit wird dieses fuer laenger nicht aushalten, wenn ich nicht ueber Kraefte verfuege, die ich nicht kenne. Das schlimmste ist ohne geneizt in Barraque, wo es jetzt schon kalt ist, ja sogar kaelter wie bei uns in Deutschland, bei allem Elend geht mir auch noch das Euch so schwer betreffende Unglueck durch den Kopf und so sage ich Dir i. Conrado im Namen auch von Vater und allen, die wir jetzt einmal getrennt sind unser allerherzlichstes Beileid, dass auch Deine geliebte Schwester so abgerufen wurde, was kaum zu fassen ist. In der Annahme, dass die l. Eltern bei Euch verabschiede ich mich jetzt von Euch mit tausend Kuessen und allem herzlich auf baldiges Wiedersehen von uns allen Eure Mutter.

Vater kann im Moment nicht schreiben.

Liebe Rosl, Lieber Max: So schwarz es mir faellt in dieser Wartezeit und in diesem traurigen ja unaussprechlichen Unglueck, das Euch betroffen hat, zu schreiben, will ich doch nur einige Worte unseres tiefsten Mitgefuehls zum Ausdruck bringen, Worte des Trostes gibt es hiefuer nicht, nur das eine, dass der l. Gott Euch die Kraft verleint, dieses harte Gesonick zu ertragen und an den l. Kindern dorten Euren Trost findet, die Euch ja gewiss mit all ihren Kraeften troestenden Beistand leisten, ist die geliebte Dora auch ein Opfer der Zeit? Wir wissen ja noch nichts Maehreres. Julius sandte ich auch ein Telegramm. - Bitte bitte l. Rosl schreibe doch Julius, er soll uns gleich schreiben, wir von ihm seit 14. September ohne Nachricht sind.

Sorget, dass Ihr die Sachen von Basel bekommt und lasst sie nicht wieder

Dory erzählt uns ihre Geschichte, die sie auch im Buch „Das Vernachlässigt der sieben Schächten“ aufgeschrieben hat.



Ich bin in Barcelona geboren. Meine Eltern waren Deutsche, aber über die Geschichte meiner Familie habe ich nie etwas gehört.



Meine Großeltern sind laut meinen Eltern im Krieg gestorben...



...aber dann wurde immer schnell das Thema gewechselt...



Später entdeckte ich, dass die Geschichte weit dramatischer war, als ich dachte...



Nach dem Tod meiner Mutter fand ich sieben Schächten...



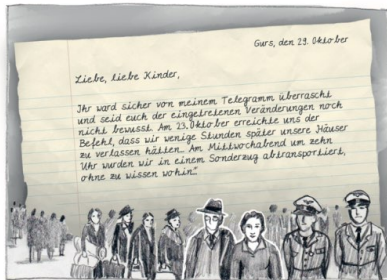
In ihnen befand sich eine Sammlung historischer Dokumente...



...durch die mir klar wurde, dass meine Vorfahren Opfer des Holocausts waren.



Mein Vater schrieb meinen Großeltern mitteilen. Sie lebten in Freiburg. Am 25. Oktober 1940 wurden sie nach Gurs deportiert.



Liebe, liebe Kinder,

Ihr wird sicher von meinem Telegramm überrascht und seid euch der eingetragenen Veränderungen noch nicht bewusst. Am 23. Oktober erreichte uns der Befehl, dass wir wenige Stunden später unsere Häuser zu verlassen hätten. Am Mittwochabend um zehn Uhr wurden wir in einem Sonderzug abtransportiert, ohne zu wissen wohin.



Am Samstagmorgen gegen zehn Uhr kamen wir hier alle stark erkältet an... Im Bahnhof wurden wir getrennt - Die Männer auf die eine Seite, Frauen auf die andere.

*Originalen Wortlaut



...so weiß ich nichts von Vater, Großvater, Onkel Nathan, Onkel Leopold und Onkel Arnold...



Ich kam mit Fieber hier an. Ich lag in der kalten Baracke auf einem Strohsack und habe nur eine dünne Decke...



Das Schlimmste ist, dass es keine Heizung gibt. Es ist kalt hier, kälter als in Deutschland. Morgens gibt es einen schwarzen Kaffee, mittags einen Teiler Suppe und abends wieder einen Teiler Suppe und eine Schale Brot für den Tag. Auf die Dauer werden die älteren Leute das nicht aushalten. Auch meine Verfassung wird dieses für länger nicht aushalten, wenn ich nicht über Kräfte verfüge, die ich nicht kenne. Im Telegramm habe ich euch um Wollmantelfellen gebeten, da ich meine in der Eile liegen ließ, außerdem brauche ich ein paar Wollstrümpfe... und vor allem Hölle, um hier rauszukommen.

Erkämpfte Lina's Brief im Original



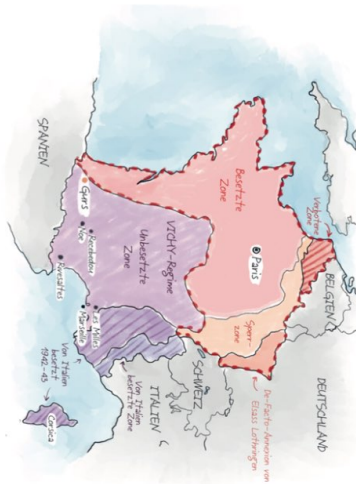
This image shows a single sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

Exkurs: Frankreich 1940 bis 1945 und das Lager Gurs

Frankreich 1940 bis 1945

Am 10. Mai 1940 überfiel Deutschland die neutralen Benelux-Staaten und marschierte in Frankreich ein. Die Lage für Frankreich war aussichtslos. Am 17. Juni bat die französische Regierung um Waffenstillstandsverhandlungen, fünf Tage später wurde ein Abkommen unterzeichnet.

Frankreich wurde in zwei Zonen aufgeteilt. Der Norden und die gesamte Küste besetzte Deutschland. Der südliche Teil des Landes und die Mittelmeerküste bildeten die „freie Zone“. Die meisten Lager befanden sich dort. Die Regierung in Vichy definierte verschiedene Gruppen als „Gegner“ – die „Unverwundeten“, allen voran französische und ausländische Juden und Juden.



- **Unbesetzte Zone** (bis November 1942) = frz. Kollaborationsregierung mit Sitz in Vichy
- **Südzone** (ab November 1942) = Deutsche Militärverwaltung
- **Sonderfälle**: Elsass-Lothringen zu Deutschland, Nord und Pas-de-Calais zu Belgien, Südosten, Korsika (frz.) von Italien besetzt und verwaltet

Lager Gurs

Das Lager Gurs wurde 1939 als Internierungslager für Bürgerkriegsflüchtlinge und ehemalige Kämpfer aus Spanien gebaut. Später wurden hier politische Flüchtlinge und alle anderen „Unverwundeten“ interniert.

Am 22. Oktober 1940 wurde die gesamte jüdisch-deutsche Bevölkerung aus dem Campen Baden und der Saarpfalz nach Gurs deportiert.

Das Lager bestand aus 382 Baracken, die in „Jüdischen“ bzw. „Hauswirtschaftlichen“ mit circa 22 bis 30 Baracken aufgeteilt und durch Graben und Stacheldraht voneinander getrennt waren. Die Holzschuppen waren etwa 6 Meter breit und hatten eine Länge von 24 Metern. Es gab keine Trennwände. Statt Fenster waren Löffelkuchen ohne Fensterbeschläge in die Seitenwände eingebaut, die man mit Holzklappen verschließen konnte. Jede Baracke umfasste circa 60 Schlafplätze mit Stroh.

Möbel waren keine vorhanden, die Köcher der Internierten wurden dazu genutzt. Die mangelnde Grundversorgung, Hunger, Nässe und Kälte sowie die fehlende Hygiene führten zur Verbreitung von Ungeziefer und zu Epidemien. Alte Menschen und kleine Kinder starben zuerst.

Insgesamt starben im Camp de Gurs mehr als 1000 Menschen.

Ab August 1942 wurde über Drancy in die Vernichtungslager im Osten deportiert.



Lager Gurs, 1942, Fotograf*in unbekannt, Staatsarchiv Stuttgart, E49/001 Bu 304, Nr.14, Bild 1

Recherchiert zum Lager Gurs und gestaltet ein Poster, auf dem ihr eure Erkenntnisse präsentiert.

Besonders eindrücklich ist es, wenn wir vor Ort lernen:
an einem Denkmal, in einem Museum oder an einem Platz, an dem tatsächlich etwas passiert ist. Dort wird Vergangenheit greifbar - man kann sehen, wo Menschen gelebt, gearbeitet oder gelitten haben. Solche Orte helfen uns, Verbindungen zwischen damals und heute herzustellen und die Bedeutung von Geschichte für unser eigenes Leben besser zu verstehen.

Besuche das Dokumentationszentrum Nationalsozialismus in Freiburg und suche dir eine Biografie aus, auf die du dabei stößt.

Was interessiert dich spontan daran?

Suche im Dokumentationszentrum nach Querverweisen, Fortführungen der Biografie und Zusammenhängen und erstelle eine Kurzpräsentation für deine Mitschüler*innen. Präsentiere diese im Unterricht.

Auf einer Reise mit Schüler*innen in das Lager Gurs interviewten diese „Erinnerungsarbeiter*innen“ vor Ort. In den kommenden Jahren soll auf dem großen Waldgelände eine Gedenk- und Erinnerungsstätte entstehen. Dem ging viel Engagement von vor allem Einzelpersonen voraus, die sich folgendermaßen vor den Jugendlichen äußerten:

Weiterfahrt nach Gurs mit einem Zwischenstopp im Château d'Orion.
Im Château begrüßten wir unterschiedlichen Schulgruppen aus Deutschland und Frankreich.



Bei diesem Austausch geht es um das Thema Erinnern und Erinnerungsarbeit.
Elke Jarraud-Premaret stellt hierfür ihr Château zur Verfügung.



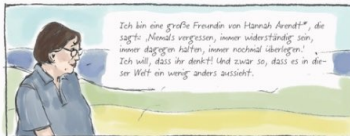
Ich freue mich
sehr, dass ihr
alle hier seid!

33



Was fühlen Sie, wenn Sie sehen,
wie viele junge Leute hier
angekurt? Toldduam?

Ich bin sehr berührt und sehr
glücklich. Es ist ein bisschen
so, wie wenn man ein Drehbuch
schreibt und am Ende kommt ein
Film raus, der sich sehen lassen
kann. Ich
habe das
Gefühl, ihr versteht die
Bedeutung dieser
Begrüßungen und
Projekte.



Ich bin eine große Freundin von Hannah Arendt*, die
sagte: 'Nichts vergessen, immer widerständig sein,
immer dagegen kämpfen, immer nochmal überlegen.'
Ich will, dass ihr denkt! Und zwar so, dass es in der
Welt ein wenig anders aussieht.



Erich Fried** sagt: Wir
will, dass die Welt bleibt,
wie sie ist, will nicht,
dass sie bleibt!

*Austisch-jüdische Philosophin, als Flüchtling aus
Nazi-Deutschland in Gurs geflohen, Emigration 1941
in die USA.

35



Mélina Barlaud, können
Sie etwas über Ihre Form
der Erinnerungsarbeit
erzählen?

Ich bin deutsch-französische
Pianistin und arbeite mit
Musik aus dem ehemaligen
Internierungslager
Gurs!



Als ich das erste Mal in Gurs war, stellte ich fest, dass dort
sehr wichtige Künstler*innen interniert waren. Sie haben dort
weiter Musik gemacht, Konzerte gegeben und komponiert. Diese
Musik droht in Vergessenheit zu geraten... Darum habe ich mich
daran gemacht, diese Werke vor dem Vergessen zu retten. Damit
begreift man auch, wie man in diesem Lager gelebt und gelitten
und trotzdem den Glauben an das Schöne bewahrt hat.

36



Claude Laharie ist Historiker. Er hat mehrere Bücher über das Lager Gurs verfasst.

Ich versuche, die Leute etwas wach
zu machen, Dinge wieder in Erinnerung
zu bringen - ins Hier und Jetzt. In
der Umgebung von Gurs wird über
die Vergangenheit gesprochen.

Anne Machu ist für die pädagogische Arbeit in Gurs zuständig und Mitglied des Amicale du Camp de
Gurs. Der Verein, der 1980 gegründet wurde, hat sich zum Ziel gesetzt, alle ehemaligen Internierten,
ihre Familien, Freunde und Unterstützer zusammenzubringen und gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassi-
mus und Antisemitismus zu kämpfen.



Mélina Machu, was war
Ihre größte Herausfor-
derung bei ihrer Arbeit im
Camp de Gurs?

Die Geschichte des Lagers ist
sehr komplex. Viele verschie-
dene Bevölkerungsgruppen wa-
ren dort interniert. Frankreich
müht sich bis heute nichts
daran wissen -
die Geschichte wird
nicht aufgeklärt.
Man schwimmt tief,
was geschehen
ist...

37

Notiere dir, warum sich diese Personen für ein Erinnern aussprechen und was ihre Beweggründe sind.

Diskutiere mit deinem Partner/deiner Partnerin, ob dir noch weitere Gründe für ein Erinnern einfallen und ergänze diese.

Außerdem interviewten die Jugendlichen Dory Sontheimer in der Moltkestraße 40. Was sagt Frau Sontheimer über das Erinnern und das Vergessen



Spule bis Minute 3 vor!

This image shows a blank sheet of white paper with horizontal blue ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are approximately 20 lines visible. The paper has a slight shadow on the right side, suggesting it's part of a bound notebook or folder.